



Nationalismus ist keine Alternative! Dem rassistischen Mob entgegentreten. Für einen konsequenten Antifaschismus!

Frankfurt war und ist für organisierte Neonazis alles andere als ein angenehmes Fleckchen. Die letzten Aufmärsche wurden aktiv verhindert und waren ein Flop. Der Versuch von Heidi Mund und Konsorten das Konzept von Pegida zu kopieren, endete in einer langatmigen und mit voranschreitender Zeit zunehmend absurder werdenden Kundgebungsreihe, die trotz der Länge nur unter massivem Polizeischutz stattfinden konnte. Und auch im Kommunalwahlkampf Ende 2015 / Anfang 2016 wurden die Wahlkampfveranstaltungen der AfD im Innenstadtbereich massiv gestört und behindert. Doch auch wenn in deutschen Großstädten wie Frankfurt die rassistische Mobilisierung nicht so massiv durchschlägt wie etwa in der sächsischen Provinz, zeigen nicht zuletzt die Kommunalwahlergebnisse, dass auch in Hessen rassistische und rechtspopulistische Parteien stattliche Wahlergebnisse einfahren können. Im Frankfurter Stadtparlament ist die AfD viertstärkste Kraft. Hinzu kommen die »Bürger für Frankfurt« und in einigen Ortsbeiräten auch noch »Die Republikaner«. Insgesamt machten so fast 12 Prozent der Wähler_innen ihr Kreuz bei rechtspopulistischen und rassistischen Parteien. Kommunalpolitische Inhalte können dafür nicht ausschlaggebend gewesen sein. Vor allem die AfD konzentrierte sich auf rassistische Hetze gegen Flüchtlinge und bediente andere rechtspopulistische Themenfelder wie Innere Sicherheit. Die

AfD dominiert seit Monaten mit ihren Positionen den medialen Diskurs und trägt so nicht unwesentlich zu einer rassistischen Mobilisierung bei. Die Anfang 2013 von konservativen und neoliberalen Kreisen um den Wirtschaftsprofessor Bernd Lucke gegründete Partei trat von Beginn an als Partei rechts der CDU auf und nährte sich in den letzten drei Jahren ihres Bestehens immer mehr einem rechtsradikalem Milieu an. Die Partei vertritt dabei antifeministische, autoritäre und antimuslimische Positionen. Ihre Mitglieder hetzen an den digitalen und realen Stammtischen, hegen Gewaltfantasien gegen Andersdenkende und ergehen sich in kruden Verschwörungstheorien und Verfolgungswahn. Die AfD schafft damit ein Sammelbecken für unterschiedliche rechtspopulistische, konservative und sonstwie geartet reaktionäre Positionen und Vorstellungen. Inhaltlich sind diese populistischen Positionen äußerst divers und im Kern völlig diffus. Neben allen Facetten von Verschwörungstheorien, dienen Linke, Feminist_innen, Flüchtlinge und 'Die-da-Oben' als Schuldige für die als prekär empfundene eigene Lage und bilden so eine einende Klammer. In der AfD kanalisiert sich die Angst einer weißen deutschen Mittelschicht in Form rassistischer und autoritärer Phantasien. Die AfD stellt eines der ersten erfolgreichen neokonservativen Sammlungsprojekte der letzten Jahre in der Bundesrepublik dar. All die Rassist_innen, Abtreibungs-

gegner_innen, Wutbürger, diejenigen die Angst vor Homo-Ehe und einer pluralistischen Gesellschaft haben, finden in der AfD derzeit eine politische Heimat, wobei weniger konkrete Inhalte oder Lösungsvorschläge locken, sondern in erster Linie die hohen Umfragewerte und das Gefühl des vermeintlichen Tabubruchs. Antifaschistische Politik steht angesichts dieser Entwicklung vor der Herausforderung Gegenstrategien zu entwerfen. Die beschriebene braune Diversität führt zu dem Problem einer schweren Einordbarkeit der AfD. Ist sie neofaschistisch, konservativ, verschwörungstheoretisch, rechtspopulistisch oder irgendetwas anderes? Alleine bei der Analyse der Frankfurter AfD-Mitglieder könnte jede dieser Möglichkeiten bejaht werden. Im Kern bleibt festzustellen, dass die AfD als Projekt gegen jede Form einer pluralistischen und emanzipatorischen Gesellschaft gerichtet ist. Ein solches menschenfeindliches Projekt braucht keine Hakenkreuze, keine Springerstiefel oder andere klassische Embleme einer neofaschistischen Szene um menschenfeindliche Inhalte zu verbreiten. Insbesondere in den Internetportalen wie Facebook schwimmt jede Grenze zwischen AfD und neofaschistischer Szene, hier wird sich gemeinsam ereifert und über tote Flüchtlinge gelacht. Eine radikale antifaschistische Politik muss diese Entwicklung konsequent stoppen. In diesem Sinne gilt nach wie vor Nationalismus ist keine Alternative, gegen den braunen Mob und für eine befreite Gesellschaft.



Kandidat_innen der AfD zur Kommunalwahl 2016 - Frankfurt am Main



Reiner Rahn
Anton-Burger-Weg 137
Sachsenhausen



Horst Reschke
Feldscheidenstraße 61
Eckenheim



Hildegard Hübner
Eleonore-Sterling-Straße 51
Eschersheim



Hartmut Daubert
Bischofsweg 15a
Sachsenhausen



Markus Fuchs
Antoniterstraße 16
Höchst



Monika Krause
Deutschordenstraße 64a
Niederrad



Eckhard Kochte
Hofgartenweg 23
Seckbach



Oliver Wurtz
Am Graben 5
Schwanheim



Helmut Alt
Auf dem Ried 13
Nieder-Eschbach



Hans-Jürgen Hübner
Eleonore-Serling-Straße 51
Eschersheim



Wolfgang Kanther
Marbachweg 59d
Preungesheim



Bernd Ludwig
Brückenstraße 50
Sachsenhausen



Thorwald Franke
Taläckerstraße 5a
Griesheim



Reinhard Stammwitz
Sachsenhäuser Landwehrweg 236
Sachsenhausen



Valentin Dillig
Ravensteinstraße 7
Ostend



Markus Alba
Am Waldgraben 21
Goldstein



Karin Gundermann
Fechenheimer Straße 6
Bornheim



Erich Heidkamp
Flughafen Str 6g
Niederrad



Ingeborg Lehnert
Hegarstraßem 9
Schwanheim



Iris Leibbrand
Kreutzerstraße 3
Nordend



Anja Philipp
Heimchenweg 55
Höchst



Carl Decker
Gutleutstraße 142a
Gutleutviertel



Till Heinz
Humperdinckstraße 6
Niederrad



Waltraut Kanther Zellmer
Marbachweg 59d
Preungesheim



Susanne Kiel
Am Lindenbaum 44
Eschersheim



Ludwig Staab
Kriegkstraße 31
Gallus



Roman Stumpf
Raiffeisenstraße 88
Riederwald



Helmuth Beuermann-Winkelbach
Georg-Treser-Straße 17
Oberrad



Konrad Miketta
Heinrich-Bingemer-Weg 67
Bergen-Enkheim



Susanne Zickler

Auszug aus der gehackten Anwesenheitsliste des Bundesparteitages der AfD in Stuttgart 2016

Iris Leibbrand | Kreuzerstraße 3 60318 Ffm | iris.leibbrand@t-online.de | 069 550594 | 03.03.1944
Wolfgang Hörner | Beethovenplatz 5 60325 Ffm | wolhoer@gmail.com | 069 97609431 | 07.06.1977
Arne Steiner | Schwindstraße 18-20 60325 Ffm | lantus@online.ms | 0176 072115227 | 19.01.1982
Dominik Class | Mainzer Landstraße 471 60326 Ffm | dominik.class@web.de | 0151 20092745 | 20.08.1984
Karina Gundermann | Fechenheimer Straße 6 60385 Ffm | kjgu@gmx.de | 069 36701657
Ortwin Zettler | Kobbachstraße 7 60433 Ffm | zettler@annders.de | 0179 5980445 | 08.09.1980
Matthias Hübner | Homburger Landstraße 705 60437 Ffm | matt.huebner@gmx.de | 069 503403 | 10.12.1968
Tatiana Vimonova | Homburger Landstraße 705 60437 Ffm | tatiana.vimonova@gmx.de | 069 503403 | 12.12.87
Klaus Fritz | Gauguinweg 25 | 60438 Ffm | logofritz@gmx.de | 0173 6728315 | 21.01.1949
Monika Gnewuch | An der Sandelmühle 42b 60439 Ffm | monikagn@web.de | 0157 74278449 | 23.02.1967
Maximilian Radmann | Herborner Straße 52 60439 Ffm | m.radmann@gmx.net | 0171 5495947 | 23.09.1984
Erich Heidkamp | Flughafenstraße 6g | 60528 Ffm | erich.heidkamp@t-online.de | 069 30853326 | 16.08.1948
Monika Krause | Deutschordenstraße, 64 A 60528 Ffm | guillermo.jaco@web.de | 069 67739221 | 03.03.1955
Michael Dietz | Völklinger Weg 95 60529 Ffm | md@michael-dietz.net | 0171 4529445 | 08.02.1948
Hartmut Daubert | Bischofsweg 15 A 60598 Ffm | hartmut.daubert@t-online.de | 069 63151954 | 27.11.1944
Oliver Hess | Breslauer Straße 58 60598 Ffm | hess.oliver@yahoo.de | 069 95738990 | 05.02.1972
Reinhard Stammwitz | Sachsenhäuser Landwehrweg 236 reinhard@stammwitz.de | 069 96860466
und 0172 6534204 | 06.08.1944
Gabriele Rahn | Anton-Burger-Weg 137 | 60599 Ffm | rr@ddrr.de | 069 686869 | 11.11.1957
Gunther Stammwitz | Gemündener Straße 60599 Ffm | gstammw@gmx.net | 0163 7822278
Anja Philipp | Heimchenweg 55 65829 Ffm | philipp-anja@web.de | 0152 02628828 | 08.07.1966
Markus Fuchs | Antoniterstraße 16 65929 Ffm | fuchs@fuchs-tr.de | 0173 8935634 | 05.10.1968
Thorwald Franke | Taläckerstraße 5a 65933 Ffm | thcfranke@gmx.de | 0163 2785360 | 04.07.1971
Susanne Zickler | susanne.zickler@gmx.de | 0175 4638100 | 17.11.1957



AfD Frankfurt - Kleinbürger auf Stimmenfang am rechten Rand

Die AfD Frankfurt hat in den letzten Jahren eine kontinuierliche Rechtsentwicklung durchgemacht. Damit entspricht ihre Entwicklung dem allgemeinen Trend der Bundespartei, die sich mit der Abwahl und dem Austritt Bernd Luckes noch einmal deutlich weiter rechts positioniert hat. Beatrix von Storch, Frauke Petry, Peter Gauweiler und Bernd Höcke betreiben einen politischen Kurs in dem eine Abgrenzung zu rechtspopulistischen und neofaschistischen Gruppen zunehmend in Frage gestellt oder bewusst unterlaufen wird. Während die Bundesführung im medialen Diskurs teilweise noch um Distanz bemüht ist und Kritik einstecken muss, ist die rechtsaußen Positionierung für die eigene Basis kein Problem. Gerade bei näherer Betrachtung des Frankfurter Kreisverbandes der AfD wird deutlich, dass hier schon längst der rechtsaußen Flügel das Sagen hat. Nach längeren parteiinternen Querelen wurde auf dem Kreisparteitag im September 2015 der alte Vorstand abgewählt und durch den aktuellen Vorstand bestehend aus Valentin Dillig, Rainer Rahn, Anja Philipp, Hartmut Daubert, Monika Krause, Markus Fuchs, Iris Leibbrand und Till Heinz gewählt. Der Schatzmeister Valentin Dillig war zuvor Mitglied in der »Deutschen Partei«, Rainer Rahn geistert seit Jahren als Querulant mit rechtspopulistischen Positionen durch die Frankfurter Kommunalpolitik und der Vorsitzende der lokalen AfD Markus Fuchs pflegt beste Kontakte zu den sogenannten Identitären. Die aktiven Mitglieder der Frankfurter AfD stammen zum großen Teil aus der Mittelschicht und sind, wie etwa der Waffennarr und Militaria-Liebhaber Till Heinz, wie Erich Heidkamp und Rainer Stammwitz ehemalige Manager oder wie Susanne Zickler und Markus Alba mehr oder minder erfolgreiche Selbstständige. Auch Pensionäre wie der ehemalige Polizist Horst Reschke oder der ehe-

malige Manager der »Frankfurter Societäts-Druckerei« (in der u.a. FNP und FAZ gedruckt werden) sind Teil der neuen rechtspopulistischen Partei. Das Klientel der lokalen AfD rekrutiert sich zum Teil aus etablierten, vernetzten und gut situierten Personenkreisen. Durch die massiven antifaschistischen Proteste tritt der Kreisverband der AfD in Frankfurt kaum öffentlich in Erscheinung und beschränkt seine Tätigkeiten vor allem auf intern kommunizierte Treffen und verschiedene Internetplattformen. Gerade im Internet äußern sich die Mitglieder offen rassistisch und organisieren sich u.a. bei Facebook mit Gleichgesinnten. Eine Abgrenzung nach Rechts findet hier kaum statt. Profilbilder mit Reichskriegsfahnen, positive Bezugnahmen auf den Nationalsozialismus oder offen geäußerte Mordphantasien gegen Flüchtlinge und Personen des öffentlichen Lebens führen nicht zu Diskussionen oder Abgrenzungen. Auch die krassesten Äußerungen und vermeintlich ironischen Kommentare werden stillschweigend akzeptiert oder sogar befeuert. Auffällig ist auch die Nähe führender AfD Funktionäre wie etwa von Markus Fuchs oder Till Heinz zur sogenannten »Identitären Bewegung«. Diese neurechte Gruppierung, die vor allem in Österreich massiven Zulauf erhält hat in Frankfurt und dem Umland nur schwache Strukturen, versucht aber immer wieder durch Aktionen aufzufallen. Teil des Konzeptes ist dabei ein vermeintlicher oder tatsächlicher Tabubruch und ein gezielt öffentlichkeitswirksames Auftreten. Ideologisch orientieren sich die Identitären an neurechten Konzepten des »Instituts für Staatspolitik« (IfS). Beim IfS handelt es sich um eine Organisation der Neuen Rechten, die sich das Vorantreiben rechter Diskurse auf die Fahnen geschrieben hat. Die aus dem Dunstkreis der rechten Zeitung Junge Freiheit entstan-

dene, seit 2000 bestehende Organisation veranstaltet Tagungen, Vorträge und bringt die Zeitschrift Sezession heraus. Wichtiger Bestandteil des IfS, der Sezession und der AfD Hessen ist Andreas Lichert aus Bad Nauheim (ehemaliger Betreiber der Projektwerkstatt Karben), gemeinsam mit Markus Fuchs betreibt er die Internetseite »Bündnis Recht und Demokratie«, welche das Konzept des »IfS« aufgreift und als neurechte Diskussionsplattform dienen soll. Das Institut um den rechten Publizisten Götz Kubitschek stellt sich als Sammelbecken der intellektuellen Rechten dar. Ziel des »IfS« und der Identitären ist den Begriff konservativ auf rechtsradikale Positionen auszudehnen und damit das Stigma »rechtsextrem« abzuwerfen. Klassische nationalsozialistische und neofaschistische Argumentationsweisen werden durch ethnopluralistische Konzepte ersetzt. Die Idealvorstellung bleibt dennoch ein nach rassistischen Vorstellungen geordneter, zentralisierter Machtstaat und die Ablehnung pluralistischer und emanzipatorischer Konzepte. Markus Fuchs betreibt zusammen mit Andreas Lichert (ehemals Projektwerkstatt Karben) die Internetseite »Bündnis Recht und Demokratie«, welche das Konzept des »IfS« aufgreift und als neurechte Diskussionsplattform dienen soll. Neben Wolfgang Hübner (BFF), schreibt hier auch der wegen Volksverhetzung verurteilte Holger Arppe. Die deutlichen, personellen wie inhaltlichen Überschneidungen der AfD Frankfurt mit den Identitären und den Neurechten sind nicht von ungefähr, sondern Teil einer Strategie. Die AfD ist nicht die harmlose populistisch-konservative Partei die sie vorgibt zu sein. Sie ist Teil einer radikalen Rechten die unter dem Label »Neokonservativ« einen Kampf gegen emanzipatorische Lebensentwürfe führt. Sie ist auch in Frankfurt ein Sammelbecken für Rechte jeglicher Couleur.